

Gessner, Salomon: An den Wasserfall (1759)

1 Ist das der Ort, wo sonst Entzyken
2 Im sanften Schatten auf mich kam?
3 Bist du es, Fels! wo aus den Stræuchen
4 Die Quelle hoch herunterstyrzt?

5 Da wo sonst deine klare Quelle
6 Auf Schaum und Moos herab sich styrzt,
7 Da blinkt von Eis izt eine Sæule
8 Vom unterhœlten Fels herab.

9 Wie œd, wie nakt sind die Gestræuche,
10 Wo sonst im dunkeln Laub-Gewœlb
11 Die Zephir mit den Blythen spielten,
12 Und mit dem sanft-bewegten Laub,

13 Daß schnell-verschwundne Sonnen-Stralen
14 Auf Wellen, Schaum und weichem Moos,
15 Wie Lichter durch den Schatten blizten,
16 Wie œd, wie nakt hængt ihr herab!

17 Doch bald, bald kœmmt der Fryhling wieder,
18 Hængt yber dich ein frisch Gewœlb,
19 Und œfnet die verschloßne Quelle,
20 Daß Kyhlung mit den Wellen fließt.

21 O dann nihm mich in deine Schatten,
22 Wo keine bange Sorg mich findet,
23 Du Wasser-Fall und du Gebysche,
24 Du Lager von dem weichsten Moos!

25 Dann kœmmt vom Thal und von den Hygeln,
26 Vom dunkeln Wald und von der Flur,
27 Mir kœmmt von jeder Fryhlings-Blume

28 Ein froh Entzyken in die Brust.
29 Und, kœnnt' ich einen Fyrst beneiden,
30 Wenn neben mir im kalten Bach
31 Die Wellen mit der Flasche spielen,
32 Von altem Wein hoch aufgefüllt,

33 Und wenn in deinem kyhlen Schatten
34 Mir oft ein frohes Lied gelingt,
35 Das noch mit Unschuld-voller Freude
36 Des spæten Enkels Brust erfüllt?

(Textopus: An den Wasserfall. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62333>)